



...THIS IS WHAT A FEMINIST LOOKS LIKE...

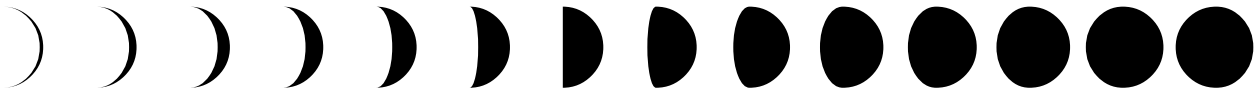
GEGEN DAS GESCHLECHT, GEGEN DIE GESELLSCHAFT

Gender ist ein Krieg, der die ganze Gesellschaft umfasst

Es wird ein Krieg gegen unsere Körper, unseren Geist und die Potentiale unserer Beziehungen geführt, der soziale Krieg. Was ist Geschlecht und was heißt es einem Geschlecht zugeschrieben zu werden? Geschlechter sind gesellschaftlich konstruierte Kategorien, die nebulösen Vorgaben entsprechen, rund um Verhalten, Sexualitäten, Ästhetiken, soziokulturellen Rollen, Körpern, etc.. Geschlechter konkretisieren sich an verschiedenen Orten, Zeiten und in verschiedenen Individuen unterschiedlich; einige werden Geschlechtszuschreibungen als sehr einschränkend empfinden und andere werden nie die Grenzen erreichen, die ihre Geschlechtszuschreibung ihnen auferlegt. Das Geschlecht ist untrennbar mit der Sexualität verbunden, beides formt und definiert sich ununterbrochen gegenseitig. Die beiden am häufigsten auferlegten Geschlechter sind Mann /männlich und Frau/weiblich. Wer sich von ihnen entfernt, sich zwischen ihnen bewegt oder gegen sie handelt, ruft die Agent_innen der Gesellschaft auf den Plan. Geschlechtszuschreibungen kommen denjenigen zugute, die uns kontrollieren, sozialisieren

und verwalten wollen und bieten uns im Gegenzug nichts an. Jedes Mal, wenn ein Mensch unter die Lupe genommen und einem Geschlecht zugeschrieben wird, hat die Gesellschaft diese Person angegriffen, eingegrenzt und gegen sie Krieg geführt.

Der soziale Krieg ist ein Konflikt, der die ganze Gesellschaft umspannt. Der soziale Krieg ist ein Kampf gegen die Gesellschaft, d.h. gegen alle bestehenden sozialen Beziehungen. Die selbstzerstörerische Tendenz innerhalb der Gesellschaft, sogenanntes "antisoziales Verhalten", der Wunsch zu befehlen und zu gehorchen, Akte der Rebellionen und Akte der Bestärkung, der Riot und die Rückkehr an den Arbeitsplatz, das sind Angriffe und Gegenangriffe in diesem Krieg. Der soziale Krieg ist der Kampf zwischen denen, die die Gesellschaft abschaffen wollen und denen, die sie aufrechterhalten wollen. Chaos gegen Kontrolle. Das Nichts und unser Potential gegen alles Bestehende. Alles, was die Gesellschaft zusammenhält, isoliert uns voneinander; jeder Schlag gegen Herrschaft und Kontrolle ist ein Schritt näher zu einander, ein Schritt weg von unseren aufgezwungenen Identitäten, unserer Entfremdung und



hin zu grenzenlosen Möglichkeiten. Weil die Gesellschaft überall ist, ist der einzige Weg zu entkommen, den sozialen Krieg zu gewinnen; die Gesellschaft zu zerstören. Geschlecht ist eine der Fronten, an denen der soziale Krieg ausgetragen wird.

**Die Topographie von Geschlecht
erstreckt sich auf
rassifiziertem Terrain**

Vor der industriellen Revolution und den beiden Weltkriegen, mussten in vielen westlichen Kulturen weiße Frauen dafür kämpfen, außerhalb des Hauses arbeiten zu dürfen und sich in der "öffentlichen" Sphäre bewegen zu dürfen, die früher den weißen Männern und People of Color zugeschrieben wurde¹.

Women of Color, innerhalb dieser Kulturen, haben sowohl innerhalb als auch außerhalb des Hauses gearbeitet. Sie waren sowohl "Arbeiterinnen" im traditionellen Sinne wie auch Frauen. Women of Color wurden als fähig gelesen und markiert, außerhalb des Hauses zu arbeiten und stießen nicht an die Grenzen ihrer Geschlechterrolle beim Wechsel zwischen den


Bereichen "Privat_Haushalt" / "Öffentlich_Arbeit". Ohne dass sie dabei aber jemals die Privilegien der weißen Frau besaßen und in den Augen der weißen als eine Art "zweitklassiger Mensch" gesehen und behandelt wurden. Dadurch waren sie in jedem dieser Bereiche durch ihr nicht-weiße-Frau-Sein eingeschränkt. Weiße Frauen erlebten ein Frau-Sein, das von ihnen verlangte, in der "privaten/häuslichen" Sphäre zu verbleiben und das sehr wenig Raum für den Eintritt in die Arbeitswelt bot. Aber weiße Frauen waren nie mit den Herausforderungen konfrontiert, denen sich Women of Color allein auf Grund ihrer Zuschreibung stellen mussten.

Geschlechtszuschreibungen begrenzen zwar immer, aber diese Grenzen verlaufen auf unterschiedlichen rassifizierten Terrains innerhalb des sozialen Krieges.

**Eine importierte Geschlechter
Pandemie**

Als die Europäer_innen außerhalb Europas zogen, um ihre kolonialen Projekte auszuwei-

¹ Das soll nicht heißen, dass Frauen nicht weiterhin kämpfen, nur dass eine Verschiebung der Geschlechterzusammensetzung in heutigen westlichen Arbeitsplätzen stattgefunden hat.



ten, brachten sie auch ihre Ideen und Vorstellungen von Geschlecht mit. Die Kernfamilie² und die spezifischen Geschlechter und Sexualitäten, die diese erfordert, waren vielen nicht-westlichen Kulturen fremd, die auf vielfältige andere Weisen Familien bildeten. Die Kernfamilie ist eine Einheit, die am einfachsten in die soziale Erzählung von dominierenden westlichen Kulturen passt, sie spielt patriarchalen Machtdynamiken leicht in die Hände. Die Kernfamilie legt einen Großteil der Arbeit, die Kolonisator_innen zu leisten hatten, auf den Patriarchen jeder Familie; Sozialisierung, das Überwachen von Verhalten und Rollen, und natürlich die Durchsetzung und Reproduktion von Geschlechtern, die fähig sind, friedlicher innerhalb westlicher Hierarchien zu existieren. Die Verbreitung des Christentums und der Kirche spielte eine große Rolle in der Verbreitung der Kernfamilie und westlichen Konzepten von Geschlecht und Sexualität. Das Christentum wurde von einigen Bevölkerungen akzeptiert und bis zu einem bestimmten Maße in die eigene Kultur integriert, wäh-

rend andere gewaltvoll dazu gezwungen wurden, es zu „akzeptieren“. Das soll nicht heißen, dass Geschlechterrollen nicht in der einen oder anderen Form außerhalb des Kolonialismus und der westlichen Kulturen existierte, oder dass nicht andere Kräfte im Spiel sind, wenn es darum geht, zu definieren und einzuschränken, was Geschlecht ist. Nur, dass die aktuellen "universellen" und "natürlichen" Vorstellungen von dem was Geschlecht ist, heute zum großen Teil auf den Kolonialismus und die Notwendigkeit der Zentralisierung und Kontrolle nicht-westlicher Lebensformen zurück gehen. Zusätzlich fördert eine cis/trans*-Binarität diese Zentralisierung und Kolonialismus, die alle Identitäten außerhalb ihrer selbst assimiliert und kategorisiert. Wie alle Formen der Repräsentation ist die cis/trans*-Binarität als allumfassendes Set von Kategorien sowohl verflachend als auch unangemessen. Es gibt genauso Geschlechter, die nicht cis sind, sich aber nicht unter dem trans* Regenschirm wiederfinden. Trotzdem werden alle, die nicht cis sind, als trans* gesehen und

² Ein Begriff, der häufig zur Definition einer Familiengruppe verwendet wird, die aus einem Vater, einer Mutter (typischerweise verheiratet) und ihren Kindern besteht, die alle einem Haushalt angehören. Dies steht im Gegensatz zu einer alleinerziehenden Familie, der größeren Großfamilie und einer Familie mit mehr als zwei Elternteilen. Die Familie kooperiert ökonomisch und reproduziert. Der Begriff "Kern" wird in seiner allgemeinen Bedeutung verwendet und bezieht sich auf eine zentrale Einheit oder einen "Kern", um den sich andere sammeln.

umgekehrt. Eine Art LGBTQ Avantgarde ordnet alle anderen Geschlechter und sogar das Fehlen von Geschlecht als trans* ein. Das lässt keinen Raum für Personen, die aus diesen Kategorien herausfallen. Das spielt sich oft auf koloniale Weise ab; nicht-westliche Geschlechter werden für westliche LGBTQ-Narrative von Geschlecht und Sexualität lesbar und handhabbar gemacht.

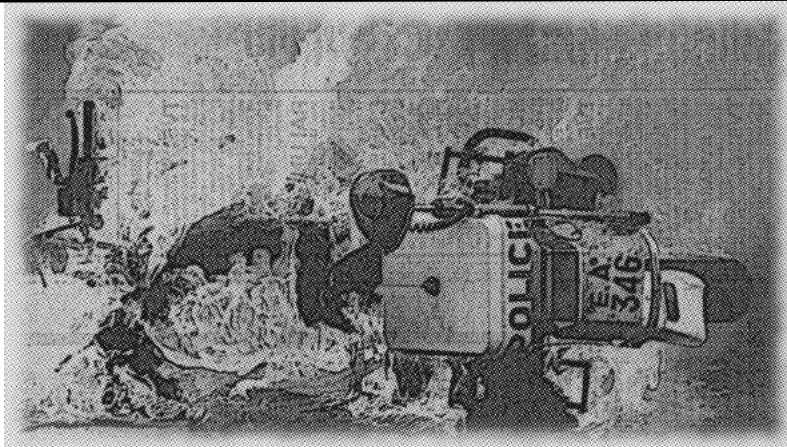
Niemand von uns gehört einem Geschlecht

Keine_r von uns gehört einem Geschlecht an, außerhalb des Kontextes des sozialen Krieges. Geschlechterzuschreibungen sind eine soziale Zumutung für uns, ein Mittel, um uns unter Kontrolle zu halten (durch geschlechtsspezifische Begrenzungen irgendeiner Art und Weise, was für wen akzeptabel sei). Die Vorstellung, dass Geschlecht eine von zwei stabilen biologischen Kategorien sei, die sich aus bestimmten geschlechtsspezifischen Körpern er-

geben, ist weit verbreitet. Aber die bloße Existenz von trans* Menschen aller Couleur (insbesondere nicht-binärer Menschen) und von intersexuellen Körpern, die die Bemühungen vereiteln, Geschlecht auf bestimmte anatomische Besonderheiten zu beziehen, stellt diese Erzählung in Frage und zwingt uns, die Idee anzuerkennen, dass Geschlecht etwas ist, das uns passiert und nicht etwas, das wir von Natur aus oder "natürlich" sind.

Lasst uns den Mythen der Identität widersetzen

Jede_r von uns ist ein riesiges und unquantifizierbares Nichts, eine unendliche mächtige Singularität. Uns eine Geschlechterrolle aufzuzwingen, eine Identität, kann uns im besten Fall nur ersticken und im schlimmsten Fall zerstören. Der Versuch uns zu definieren wird immer scheitern, keine Kategorie kann uns vollständig enthalten, jede Identität wird notwendigerweise be-





grenzt sein. Wir müssen uns der Identität widersetzen. Aber wir wären dumm, die materiellen Folgen dieser Mythen von Identitäten zu leugnen, schließlich gehören sie zu den Grundlagen der Unterdrückung. Jede Person, der gesagt wird, sie sei eine Frau, wird "wie eine Frau" behandelt, trotz der Tatsache, dass Frauen nichts anderes teilen als den Mythos des Frau-Seins. Jedes Mal, wenn wir einem Geschlecht zugeschrieben werden, versucht die Gesellschaft, uns zu beschränken; auf bestimmte Verhaltensweisen und Rollen, auf bestimmte Handlungen und Ästhetiken. Frauen sind fürsorglich und schwach, Männer sind stark und unsensibel. Geschlechterrollen rauben uns unser Potential, zu tun und zu sein was auch immer wir wollen. Sie bieten uns nur eine begrenzte Auswahl an Rollen, Handlungen, Ästhetiken und Verhaltensweisen, verpackt als spezifische soziale Kategorie. Wir haben das Potenzial, alles zu sein, und Geschlechterrollen sind der Mythos, der uns sagt, dass wir spezifisch etwas sind und nur dieses etwas. All die Eigenschaften, die die Geschlechter-

rollen "anbieten", sind Eigenschaften, die wir selbst verkörpern können, ohne die Hilfe von Geschlechtszuschreibungen. Verhaltensweisen, die als außerhalb der Grenzen unserer Geschlechterrollen gesehen werden, führen unweigerlich zur Repression - ob das ein unbeholfenes Lachen einer Schwester* oder eine schwere Schlägerei und/oder Knast bedeutet, hängt vom Kontext ab. Solange Geschlechterrollen jedoch intakt bleiben, werden wir, um nicht von gesellschaftlicher Gewalt getroffen zu werden, beschränkt bleiben auf eine Liste von Handlungen die für das Geschlecht, als das wir wahrgenommen werden, akzeptabel ist. Wir können nichts dadurch gewinnen einem Geschlecht zugeschrieben zu werden, außer die Konformität mit dieser Geschlechterrolle und die Kontrolle, Überwachung und Durchsetzung der Geschlechterrollen Anderer. Das heißt, dass wir nichts durch das Konzept Geschlecht gewinnen, außer andere zu kontrollieren oder uns selbst einzuschränken. Zusätzlich verewigt und verstärkt jede Geschlechtszuschreibung Hierarchie. In die-

DEFEND SPACES OF STRUGGLE

Unsere Wut an der richtigen Stelle - mit Hammerschlägen und Stinkeflüssigkeit haben wir der Gewerkschaft der Polizei einen Besuch abgestattet.

Die GdP ist eine der gesellschaftlichen Institutionen die die Aufrüstung der Polizei und in diesem Zug auch die autoritäre Formierung der Gesellschaft vorantreibt.

Sie vertritt die Interessen der Polizei gegenüber den politischen Entscheidungsträger*innen und tritt dabei selbst als politische Akteurin in Erscheinung, indem sie Ressentiments gegenüber Andersdenkenden oder vermeintlichen Kriminellen schürt. Die Verschärfung der repressiven Bestimmungen der letzten Jahre in allen gesellschaftlichen Bereichen trägt ihre Handschrift. Sie fordert regelmäßig mehr Befugnisse und Aufrüstung der Schweine indem sie rassistische und chauvinistische Ängste bedient, ungeachtet eines Rückgangs an Straftaten in den letzten Jahren.

Die GdP trägt maßgeblich dazu bei, faschistische Netzwerke in Polizei und Staatsapparat durch Verharmlosung und Abwehrreflexe zu schützen und aktiv zu ihrer Verfestigung beizutragen. Wir er-

warten nichts von der Polizei als Institution und politischem Akteur, egal wie "demokratisch" kontrolliert sie jemals sein sollte und egal wie viele aus der faschistischen "Armee der Einzeltäter" noch mit lächerlichen Disziplinarverfahren und Versetzungen "bestraft" werden.

Die Polizei und ihre Interessenvertretung legitimieren die rassistische Praxis des "racial profiling" und arbeiten aktiv an der rassistischen Grundstimmung in der BRD mit, sie führt Abschiebungen und Zwangsräumungen durch und schikaniert tagtäglich Menschen auf der Straße die nicht in ihr Weltbild passen. Mehr Kameraüberwachung im öffentlichen Raum, mehr Waffen, Technologie und Personal: aufgrund dieser Kampfansagen an ein befreite und selbst an eine "liberale" Gesellschaft sollte klar sein, dass die Polizei kein Arbeitgeber wie jeder andere ist, sondern ein politischer Akteur mit totalitären und antiemanzipatorischen Ansichten und Praxis. Beispielhaft für die genannten Punkte sei nur an die Einflußnahme der GdP im Zuge des Antifakongresses 2017 in Gewerkschaftsräumen in München gedacht oder jüngst ein Gruppenfoto einiger Bullen vor einem Faschograffiti



in der Lausitz vor einer Aktion von "Ende Gelände". Wir verweisen an dieser Stelle auf den Text einer feministischen autonomen Zelle anlässlich eines Angriffs auf ein Bosch Auto, sowie den Text zu dem Hackerangriff auf die GdP-Internetseite.

Es gibt unendlich viele Gründe. Die meisten sind bekannt. Vieles wurde schon geschrieben.

Deshalb haben wir in der Nacht pünktlich zum 13.12.19 um 1:45 Uhr das GdP-Büro in Frankfurt am Main anlässlich des Prozesses gegen die Liebig34 angegriffen. Der Prozesstermin wurde zwar aus noch ungeklärten Gründen auf Januar verschoben, aber unsere Botschaft spricht an diesem Tage für sich.

Wir grüßen Loic, die drei von der Parkbank

Keine Freunde, keine Helfer!

Gegen den Staat und seine Polizei!

Unterdrückung ist keine Arbeit!

Für eine befreite Gesellschaft!




Liebe Gefährt*innen in Berlin,

Mit dem ganzen Feuer unserer Herzen, senden wir euch Grüße aus dem Zentrum der Riots in dem vom chilenischen Staat beherrschten Gebiet. Wie ihr vielleicht wisst, machen wir harte Zeiten in diesem Teil der Welt durch. Wir Anarchist*innen sind besorgt über diese große Repression, die wir gerade erleben. Wir wissen, wie die Bullen normalerweise handeln und wir wussten es immer. Aber dies mit unseren eigenen Augen zu sehen, ist etwas anderes. Es ist schrecklich mitzuerleben, wie Dutzende verletzte, blutende Leute schreien und weinen. Wir sehen unsere Gefährt*innen fallen, ihre Augen zerstört durch Perdigon-Kugeln. Sie werden niemals die neue Welt sehen, die wir jetzt aufbauen, wir erleben schwere Zeiten. Aber wer tut

das nicht, in diesen in diesen unheilvollen Zeiten

Als Anarchist*innen wissen wir, dass es uns in den Knast bringen kann, wenn wir Positionen gegen den Kapitalismus beziehen in einem sozialen Krieg. Niemand hat gesagt, es würde einfach sein, aber unsere Herzen sind voller Liebe. Freiheit und Solidarität halten uns stark.

Ihr solltet wissen, dass unsere Gedanken und Herzen in diesen schweren Zeiten mit euch sind. Wir wissen, wie wichtig es ist, Orte wie diese am Leben zu erhalten, fernab von einer kapitalistischen Kultur, als Zentren des Widerstandes, die mehr sind als eine 



Alternative zu einer bürgerlichen Kultur, die danach strebt, Rebellion in ein kommerzielles Etwas zu verwandeln.

Vor ein paar Jahren wurde die anarchistische Szene von einer großen Welle der Repression getroffen. Wir haben die meisten besetzten Häuser und Projekte in massiven Räumungswellen verloren. Jetzt, fast zehn Jahre später, leben wir immer noch mit den Folgen. Vielleicht waren wir nicht bereit, dieser Situation entgegenzutreten. Vielleicht wussten wir nicht, wie wir zusammenhalten konnten, als unsere Gefährt*innen festgenommen und in den Knast gesteckt wurden. Wir betrachten unsere Fehler als Konsequenzen in einem andauernden revolutionären Lernprozess. Es ist schwierig, die Gegenkultur ohne jegliche Infrastruktur und Ressourcen am Leben zu erhalten. Es ist schwierig, aber nicht unmöglich.

Arschlöcher wie Gijora Padovicz gibt es überall. Arslöcher, die von der Notwendigkeit, einen Ort zum Leben zu haben, profitieren. Unser tiefer Hass geht an sie. Natürlich ist es schwer zu kämpfen, aber wir sind überall und wir sind verdammt wütend. Sie haben das Geld und die Sicherheit, aber wir haben unsere Herzen, unsere Hände und unseren Verstand, und das

wichtigste ist, dass wir uns selbst haben. Was wir brauchen ist ein bisschen Fantasie, Wille und Liebe. Wir wollen zeigen, wie wichtig euer Kampf für uns ist.

Wir schicken euch hier eine kleine Kostprobe unserer Solidarität. Wir sind interessiert, aber auch besorgt darüber, was gerade in Berlin passiert. Ein Feuer ist vergleichsweise wenig, verglichen mit der Wut darüber, zu wissen, wie unsere Orte des Widerstands angegriffen werden, ganz gleich, wo sie sind.

Dies ist ein Aufruf, für die Liebig 34 zu kämpfen. Es ist immer notwendig, Erfahrungen, Ideen und Gefühle zu teilen, aber die schönste Poesie, die wir teilen können, ist wirkliche Aktion. Niemand ist allein und niemand ist vergessen. Unsere schwarzen Herzen sprechen die selbe Sprache, überall auf der Welt. Unterstützung, Solidarität und Liebe an die Liebig und alle anderen bedrohten Projekte. Haltet zusammen! Bleibt stark! Nicht aufgeben. Der einzige Kampf, den du verlieren wirst, ist der Kampf, den du nicht geführt hast! Seid tapfer, seid schlau, leistet Widerstand! Unsere Regierungen müssen wissen, dass keine Räumung einfach sein wird und dass es sie viel Material und persönlichen Schaden kosten wird.

